

Die wirtschaftsethischen Verhaltensweisen

Von

Anton Tautscher-Graz

Inhaltsverzeichnis: Einleitung: Wirtschaft und Ethik S. 1. — 1. Klugheit: die Pflicht zum planvollen Verhalten S. 5. — 2. Tapferkeit: die Pflicht zum initiativen Wagen und mutigen Durchhalten S. 9. — 3. Mäßigkeit: die Pflicht zum Genughaben-Wollen und Maßhalten S. 15. — 4. Gerechtigkeit: die Pflicht zur vollwertigen Leistung und zum wertrichtigen Vergelten S. 24. — 5. Großmut und Sanftmut: die Pflicht zu Freigiebigkeit und Nachgiebigkeit S. 34. — Schluß S. 36.

Einleitung: Wirtschaft und Ethik

Im gegenwärtigen Wirtschaftsleben von ethischen Verhaltensweisen sprechen oder gar deren Geltung in Anspruch nehmen zu wollen, scheint abwegig zu sein, weil die Wirtschaftstheorie die Bindung an die Ethik für sinnlos und die Wirtschaftspraxis das Verhalten nach ethischen Normen für zwecklos hält.

Die Wirklichkeit der Wirtschaft läßt ethische Normen für zwecklos erscheinen, weil diese das Erwerbs- und Gewinnstreben hemmen und daher den Fortschritt in der Erzeugung hintanhaltend und dadurch die Steigerung des Lebensstandards unterbinden. Für die Wirtschaftler von heute scheint nicht selten die Maxime zu gelten: je weniger Ethik, desto größer der wirtschaftliche Erfolg.

Die sozialwirtschaftliche Theorie verfiel seit ihrer modernen Begründung durch Smith und Ricardo einer Lehre vom naturgesetzlich bestimmten Ablauf des Wirtschaftsgeschehens. Wo aber blinde Naturgesetze walten, haben ethische Normen als metaökonomische Prinzipien keinen Einsatzpunkt. In dieser Ablehnung der Ethik treffen sich die „klassisch gebildeten“ Neuliberalen und die „marxistisch geschulten“ Altsozialisten. Jene lehnen ethische Verhaltensweisen ab, weil die Sozialwirtschaft ihre Dynamik vom ethisch ungebundenen Eigennutz erhält und auf Grund marktwirtschaftlicher Naturgesetze abläuft. Diese lehnen ethische Normen ab, weil die naturgesetzliche Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung Ausbeutung, Akkumulation und Konzentration des Kapitals bringt und unabwendbar ihren Zusammenbruch selbst hervorbringt.

In dieser Lage der Wirtschaftstheorie und der Wirtschaftspraxis scheint eine Ethik überflüssig und abwegig.